

Bezugspreis:
Einzelheft 10 Pf.
vierteljährlich 3,00 M.
halbjährlich 5,50 M.
jährlich 10,00 M.
Post- und Verlags-
gebühren sind
zusätzlich zu
rechnen.
Bestellungen
nehmen
an: **Verlag**
H. G. Sommer,
Bad Gmünd.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Klein-
oder deren Raum 30 Pf.
Reklameweile 90 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gmünd, Römische Str. 2.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Rich. Fein, Bad Gmünd.

verbunden mit dem „**Amthlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 269

Bad Gmünd, Samstag, den 21. November 1919

71. Jahrgang

Zum Totenfest.

Ein tiefer schmerzlicher Ernst liegt unserem Volks-
bewusstsein über diesem Tag, da wir stille Einfuhr halten zu
unsern Toten, die vor uns den unerforschlichen Weg ins
Reich der Schatten gingen. Verknüpfen sich auch in unserer
Volksstimmung angedeuteter Sinn an diesen Tag selbst
eine besondere Ehrfurcht, alte Sitten war's doch bis in unsere
Zeit zum Totenfest die Bejüngten an dem Ort, der das, was sterblich an ihnen
war, in sich aufgenommen.

Auch die Sitten, mit dem für das schlichte Volksemp-
finden in ihr ruhenden starken Trost, hat der unselige Krieg
bei vielen unserer liebsten Toten verschlossen. Wie viele
Krieger mögen im deutschen Land an diesem Totenfest
hinweggehen in ferne Länder, dort einsame, ungesegnete und
unbekannte Hügel suchen und unter ihnen tiefe teure
Gräber, deren letzten Ruhestatt die Liebe der Zurückgebliebenen
wohl nie mit leblichen Augen sehen wird, den ihre
Hände wohl nie hegen und pflegen dürfen.

Gewiss, wir haben gerade diesmal ganz besondere Ursache,
in rechter Weise Totenfest zu halten, ein solches Fest dieses
gemeinsamen Massensterbens der letzten Jahre zu ziehen.
Unser Lebens- und gemüthstüchtigen Gedenken könnte
solche Totenfeier eine rechte Erfassung des gewalt-
tätigen Weins des Todes sein, das ewige Leben
wieder einzuführen auf dem trübsalreichen Weg, der dieses
täglichen Lebens Inhalt in schmerzlichen Genüssen und
zu finden glaubt, in erfüllten Wünschen oft unsinniger Art
zu nicht in erfüllten ersten Lebenspflichten.

Des Todes furchtbare Mächtigkeit, so klar ist sie jedem wohl
wie niemals als in diesen Jahren, da er so viele Mütter
Ente wählte. Auch alle die haben unter diesen gewaltigen
Schicksalen einen Hand verschüttet müssen, die sonst
nur alle Gedanken an Tod und Vernichtung so weit
von sich wies. Freilich, unser beklümmtes Volksbewusstsein
hat in jener Zeit, als noch die Unrast des Weltgeschehens
nicht alles Volkstum in seinem Wirbel verschlungen hatte,
gerade hat unser Heimatgebiet auch jetzt noch solche unbe-
schreiblich schmerzlichen Dasein — vor des Todes unerforsch-
lichen Geheimnis schon immer mit besonderer Ehrfurcht
gestanden. Stiegen Brauch und Sitte auch sonst mit durch's
ganze Leben von der Wiege bis zur Bahre, um nichts schlan-
gen sie sich fester und erbielten sich zäher, als um die Toten-
feier. Bis in die Jetztzeit findet sich auch in abgelegenen
Orten unseres Wohngebietes noch manches an alter Toten-
feier. Wie ernst nahm man es nach dem Tode eines lieben
Familienmitglieds mit dem Beisetzungsantrag an das Vieh, selbst an
alle schmerzlichen Gegenstände des Hauses, die angeregt werden
mussten, um sie vom Verderben zu bewahren. Da hielten die
getrennten Nachbarn noch Totenwacht bei dem Verstorbenen, als
die Nächte hindurch, ehe man ihn hinaus zum Friedhof trug,
und welche eigenartige Sitte schlang sich um die Beide
selbst und die Ceremonien der Beerdigung. Es sei nur an den
in allem Herkommen festgelegten, peinlichst eingehaltenen
Entscheidungen erinnert. Dem An die Beerdigung anschließenden
Totenmahls haben wohl überall seit der Verhältnisse
ein Ende bereitet und gerade dieser Sitte und ihren Aus-
wirkungen wollen wir nicht nachtrüben.

Nach unsrer alten Sitte, wenn auch schließt am Toten-
fest, wohl immer wieder wird es zum Schluss zurückzuführen
um Gräbern über unsern Jüngsten und ahnungsloser
Herkunft's da unser Herz: was da drüben vor unsern
Augen wuchs und blühte, vielleicht ist's erlesen schon, denn es
o Seele, auf deinem Grab zu wachen und zu wachsen.
F. U.

Deutschland.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft aller Eisen-
bahner-Organisationen. Auf Einladung des
Reichsverkehrsministeriums fanden sich die Vertreter der
großen Organisationen der Beamten und Arbeiter aller
deutschen Staatsbahnen in Berlin zu einer Beratung
zusammen. Auf welche Weise diese Organisationen bei
der Lösung der Frage der Ueberführung der Staatsbahnen
Verfahren auf das Reich beteiligt werden können. Den
Vorstand führten der Reichsverkehrsminister Dr. Voss und
der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium El-
ler. Das Reichsverkehrsministerium will die praktische Er-
füllung und Mitarbeit der Beamten und Arbeiter nahbar
werden. Es wurde Einigkeit erzielt, einen Hauptauschuss
von 25 Vertretern von Beamten und Arbeitern aller Staats-
bahnen zu bilden, aus dem ein engerer Arbeitsausschuss
besteht wird. Sonderfragen werden im Unterausschuss be-
handelt werden.

Die Forderungen der Landwirte. In einer um-
fangreichen Kundgebung fordert der Reichsausschuss der Deut-
schen Landwirtschaft eine radikale Aenderung des jetzigen
Landwirtschaftsrechts. Insbesondere wird erklärt, durch das
heutige System der Landwirtschaft sei die Frage der Er-
haltung und Steigerung der Erzeugungskraft der Landwirt-
schaft in so großem Umfang außer Acht gelassen, daß dies: sich

zunehmend außerstande sehe, das deutsche Volk auch nur in dem
Umfang der schwersten Kriegsjahre zu ernähren. Nur ein
schleuniger Ausbau der zerstörten Betriebsgrundlagen könne
eine einigermaßen ausreichende Sicherstellung der Ernäh-
rung in den nächsten Jahren herbeiführen. Dieses Ziel zu
erreichen sei unmöglich, solange für die Anlieferungsfrage der
Landwirtschaft der errechnete Bedarf der Bevölkerung der
anschlaggebende Maßstab bleibe, weil bei der Ausführung
dieses Wirtschaftssystems der landwirtschaftlichen Be-
trieben die wichtigsten Betriebsmittel in viel zu hohem Maße
entzogen würden. Die Landwirtschaft müsse darauf dringen,
daß an die Stelle des bisherigen Systems der Errechnung des
Bedarfs der Bevölkerung die sorgfältige Festsetzung der Leis-
tungen trete, die die Landwirtschaft auf Grund sachverständi-
ger Prüfung durch örtliche oder Kreisorgane unter den
maßgebenden Gesichtspunkten der Erhaltung und Steigerung
ihrer Leistungsfähigkeit aufzubringen vermöge. Der Fehl-
betrag sei aus dem Ausland zu beziehen. Zum Anreiz der
Anlieferung wird ein weitgehendes Prämiensystem gefordert,
durch das die Inlandpreise den Auslandspreisen angenähert
werden sollen. Die Kundgebung schließt mit der folgenden
Erklärung: Sollten die Forderungen dagegen nicht erfüllt
werden, so muß die Vertretung der Landwirtschaft jede Ver-
antwortung für das Scheitern unserer Volksnahrung und
jede Mitwirkung bei der Durchführung der jetzigen Maßnah-
men ablehnen.

Die deutsche Städteanleihe in Ame-
rika. In einer Versammlung der Demokratischen Partei
Essen teilte der Stadtrat Hartmann Einzelheiten über die
Anleihe mit, in den Vereinigten Staaten eine Anleihe aufzu-
nehmen. Bei dem Tiefstand der deutschen Wirt. und der
daraus folgenden Verschärfung des Einkaufs von Lebensmit-
teln im Ausland sei in den Kreisen der Essener städtischen
Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung der Ge-
danke der Aufnahme einer amerikanischen Anleihe entstanden.
Man habe beabsichtigt, allein oder gemeinsam
mit anderen Städten des Industriegebietes in den Vereinigten
Staaten eine Anleihe von 10 bis 20 Millionen Dollar auf-
zunehmen und das Geld zum Einkauf einigermaßen preis-
werter Lebensmittel in den Vereinigten Staaten zu ver-
wenden. Die wertvollen privaten Kohlenruben in den
Städtegebieten sollten Sicherheit geben. Vor kurzem habe
man durch eine Abordnung in Berlin mit den maßgebenden
Kreisen Fühlung genommen. Der Plan sei jedoch an der ab-
lehrenden Haltung der Reichsregierung gescheitert, die da-
mals selbst eine große Anleihe in Amerika habe aufnehmen
wollen. Man habe darauf die Ausführung des Gedankens
in Offen verlagert, aber ihn bei dem wachsenden Bedürfnis
einer besseren Lebensmittelversorgung nicht aufgegeben.

Die Folgen der Streikwut. In der Aufsichtsrats-
sitzung der Großen Berliner Straßenbahn erklärte die Direktion
einen Bericht über die gegenwärtige Geschäftslage des Unter-
nehmens. Die hohen Löhne in Verbindung mit den häufigen
Streiks haben dazu geführt, daß das Unternehmen für das
laufende Jahr voraussichtlich mit einem erheblichen Fehlbet-
rag, der auf etwa 15 Millionen berechnet wird, ab-
schließen wird. Um das Gleichgewicht der Ein- und Ausgaben
wieder herzustellen, bedarf es einer neuen erheblichen Erhöhung
der Tarife. Die Große Berliner Straßenbahn war früher eines
der gesündesten Unternehmen.

Sitzung der Stadtverordneten zu Bad Gmünd, am 20. November 1919

Antwond sind sämtliche Stadtverordnete unter dem Vor-
sitz von L. H. Dr. Stemmler. Der Magistrat war vertreten
durch Bürgermeister Dr. Schubert, Beigeordneten Walter
Schöffen Graf, Hild und Dr. Trost. Der Anhang der Zu-
hörer war sehr stark.

Die Beratung begann mit dem Antrag des Magistrats,
dem Gaswerk die Vergütung für die Straßenbeleuch-
tung zu erhöhen. Das Gaswerk hat erbracht, ihm für jede
Lampe und Brennstunde 15 Pfennig zu vergüten. Der Ma-
gistrat hat beschlossen, dem Werk statt bisher 10 Pf. 13 Pf.
zu geben, was etwa 13000 Mark Mehrkosten ausmachen
würde. Durch Herabsetzung der Lampenzahl und Brenn-
dauer, sowie Uebernahme weiterer 30 Lampen auf das Be-
satzungskonto sollen die Mehrkosten auf 2500 Mark vermin-
dert werden. Der Vertreter der Demokr. Partei wies darauf
hin, daß die Beleuchtung der Kurbrücke und auf der Emser
Höhe nicht vermindert werden darf. Der sozialdemokra-
tische Vertreter erklärte, daß keine Fraktion den Antrag ab-
lehne, wenn das Gaswerk keine Kalkulation aus der die
Notwendigkeit der Erhöhung hervorgeht, vorlegt. Der Ver-
treter der D. Volksp. wies auf die Dankschuld der Stadt hin.
Bürger Dr. Schubert teilte mit, daß unter Umständen
die Straßenbeleuchtung ganz eingestellt werden muß, daß
vorläufig die Lichtkaternen erhalten bleiben, daß die ganze
Angelegenheit nur ein Versuch sei. Die Forderung des Gas-
werks sei berechtigt. Die Stadt sei gegen Dankschuld ver-
pflichtet, außerdem seien seit Kriegsbeginn überhaupt keine
Ersparungsprünge angemeldet worden. Der Magistratsantrag
wurde mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen.

Der Magistrat beantragt, der Anstellung einer zweiten
volkshochschulischen Handarbeitslehrerin vom 1. 4. 20

eb zuzustimmen. Frau Driess, die bisher als Hilfslehrerin
den Handarbeitsunterricht erteilt, wird in den Ruhestand
treten. Ein Zentrumsvertreter begründete die Notwendigkeit
der Anstellung damit, daß die neue Lehrerin auch Turn- und
Hausarbeitsunterricht erteilen soll. Der Antrag wurde ein-
stimmig angenommen.

Der Vertrag über die Bullenhaltung mit dem
Landwirt Gottfr. Diehl wurde ohne Debatte genehmigt. Er
sieht eine Entschädigung von 2200 M. gegenüber bisher
2100 M. vor.

Für Instandsetzung der Römischen Strasse fordert
der Magistrat die Bewilligung von 50000 M. Nach län-
gerer Debatte, in der u. a. auch von demokratischer Seite die
Herstellung eines besseren Weges zum Bahnhof Lindenbach
gefordert wurde, wurde der Magistratsantrag dahin abge-
ändert, daß 60000 M. gegeben werden sollen, damit der ganze
Straßenzug von der Grabenstraße bis zum Bahnhof „Zur
Krone“ hergestellt werden kann. Schließlich wurde der An-
trag des Magistrats samt einem der Volkspartei, daß schnell
die Reichsentschädigung für die Befahrungskosten angefordert
werden soll, angenommen. Die Sache selbst wird zur Be-
ratung von Einzelheiten noch einmal die zuständigen Kom-
missionen beschäftigen.

Den Grundstücksverpachtungen — Weideland
an die Schöffenvereinskasse auf der Blatte gegen Rückgabe
des bisher benutzten, landwirtschaftlich nutzbaren Geländes
und zwei Ackerparzellen auf den Kahlhufen — wurde ohne
Ausnahme zugestimmt.

Die Magistratsvorlage über Anstellung eines
Vollziehungsbeamten wurde ebenso wie der spätere
Punkt der Tagesordnung: Beschaffungsbefähigung an den Voll-
ziehungsbeamten in geheime Sitzung verwiesen, weil dabei
dieselbe Person in Frage kommt.

Die Einweisung des Sportplatzes in den
Hohenkernanlagen wird von dem Sportverein Bad Gmünd
gewünscht. Der Magistrat ist bereit, das dazu nötige Stan-
genholz im Werte von etwa 300 M. kostenlos zu geben, da
der Verein im Sommer einen großen Vermögensverlust er-
litten hat. Stadtv. Dr. Stemmler wies darauf hin, daß
wohl das Einverständnis der Verwaltungsbehörde nötig sei,
daß in einem Verträge das Spielrecht anderer Vereine ge-
wahrt werden müsse. Gegenüber Bedenken verschiedener
Redner wies Bürgermeister Dr. Schubert darauf hin, daß es sich
nur um einen ganz provisorischen Raum handelt, denn feste
Bäume dürften dort wegen der Ueberdehnungsgefahr
überhaupt nicht gepflanzt werden, daß der Verein den Platz
nicht gepachtet habe sondern nur auf derzeitigem Weier
gegen eine Anerkennungsgeld von jährlich 10 M. den
Platz benutze. Nach halbstündiger Debatte wurde der Ma-
gistratsantrag sowie ein demokratischer Zusatzantrag, der das
Recht der Stadt, auch andere Vereine spielen zu lassen,
wahren will, mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen, dagegen
der sozialdemokratische Antrag, daß die Stadt den Raum
auch noch herstellen lassen soll, gegen die Stimmen der So-
zialdemokraten abgelehnt.

Die Prozeßsache der Stadt gegen Heideweiler
hat das Stadtparlament bereits mehrfach beschäftigt. Es
handelt sich um die Eintragung einer Fahrrechtigkeit für
die Stadt auf einem Weidenwege, auf dem die Eitelbörner
Bauern das von ihnen im Emser Wald gekaufte Holz abzu-
fahren pflegten. Die Familie H. hat sich geweigert, dies
Servitut eintragen zu lassen, worauf es zum Prozeß ge-
kommen ist. Jetzt ist sie bereit, die Eintragung mit einer
Abfindung an die Stadt — im ganzen 7500 M. — abzu-
er. Der Magistrat hat beschlossen, diesen Vorschlag einzugehen,
anmal die Familie H. auch bereit ist, die 300 M. über-
bleibenden Prozeßkosten zu tragen. Von der Volkspartei
wurde im Laufe der Debatte beantragt, das Wegerecht nicht
herzugeben und die Angelegenheit zurückzustellen. Schließ-
lich wurde aber doch dem Magistratsbeschluss zugestimmt.

Verstärkung der Steingebäudeinschriftung.
Durch testamentarische Verfügung des verstorbenen Inge-
nieurs Scherrer fielen der Stadt 2000 M. (einzeltre-
bende Forderung) zu. Der Magistrat beantragt, diese 2000
Mark der Steingebäudeinschriftung, die bereits 3000 Mark
Kapital hat, zuzuwenden. Die Zinsen diesen Kapitals sollen
für Jugendpflege und Kriegserfürsorge verwendet werden.
Dem Antrag wurde zugestimmt.

Erhöhung des Wassergeldes. Nach längerer
Debatte wurde der Magistratsantrag, der eine Erhöhung des
Wassergeldes von 28 auf 35 Pf. pro Kubm. vorsieht, ein-
stimmig angenommen. Die Erhöhung wurde als unbedingt
erforderlich anerkannt, um kein Defizit beim Wasserwerk
entstehen zu lassen und die Mehrkosten für Kohlen und Öle
(19500 M.) einigermaßen zu decken.

Die Abgabe von Brandholz hat bereits die Stadt-
verwaltung längere Zeit beschäftigt. Der Magistrat hatte
beschlossen, jeder Haushaltung ein halbes Kaster zu 35 M.
ab Holz zuzulassen. Der Magistrat hat wie von Stadtv.
Böckl. Dr. Stemmler mitgeteilt wurde, diesen Beschluß
wieder zurück genommen und will nur die Ortsarmen mit
Holz versorgen. Mit der Beratung des Magistratsantrages
wurde die des folgenden sozialdemokratischen An-

Deutsche
Spar-Prämienanleihe
1919

Jahrgewinne
10 mal 1.000.000 Mark
jährlich

Erste Gewinnziehung
im März
1920



In Bad Ems zu haben bei der Halberghahn-A.G.

trag es verbunden: 1. Die Verteilung von Brennholz an die Emser Einwohner, eingeteilt in 4 Klassen, und zwar 1., 2., 3. Qualität und Schanzen. Für jede dieser Holzsorten ist ein Höchstpreis durch die Stadtverordneten festzusetzen. 2. Abgabe von Kuchholz an die Emser Handwerker zu ermäßigtem Preise, der ebenfalls von den Stadtverordneten festzusetzen ist. Bürgerin Dr. Schubert wies darauf hin, daß der Magistratsbeschluss älter ist als der soziald. Antrag; er geht dahin, sämtlichen 1700 Emser Haushaltungen 2 Rm. für 35 Mk. zukommen zu lassen und noch Verteilungen abzuhalten. Der Bürgermeister bezeichnete sowohl den Magistratsbeschluss wie den soziald. Antrag als undurchführbar, weil dann kein Holz für Verteilungen übrig bleibt und die Stadt einen Ausfall von 46 000 bis 50 000 Mk. erleidet, wenn man nur einen Klesterpreis von 120 Mk. zugrundelegt. Es sollen nun Verteilungen abgehalten werden, bei denen teilweise Händler und Auswärtige ausgeschlossen sind. Der soziald. Vertreter begründete den Antrag seiner Fraktion damit, daß die Stadt Mittel und Wege schaffen müsse für eine Brennholzversorgung. Den Einheimischen solle das Holz billiger, den Auswärtigen teurer überlassen werden. Ein Zentrumsvertreter schlug vor, das billige Holz nur an Leute mit nicht mehr als 3000 Mark Einkommen zu geben und die Familienhöfe zu berücksichtigen. Er bedauerte die Annahme des Magistratsbeschlusses. Stadtv.-Vorst. Dr. Stemmler verlas ein Gutachten des städt. Försters Smilowski, das sich gegen den anfänglichen Magistratsbeschluss ausspricht und darauf hinweist, daß die Nachbargemeinden auch noch das Geld der Emser einstecken werden, wenn kein Holz zur Verteilung bleibt. Der Vertreter der Bürgerl. Vereinigung schlug vor, den Verteilungsmodus des vorigen Jahres beizubehalten. Ein Volkspartei-Vertreter forderte vermehrten Einspruch und bezeichnete den Vorschlag des Zentrums als undurchführbar. Ein Vertreter der Bürgerl. Vereinigung unterstützte die Unterscheidung nach Steuerklassen. Bürgerin Dr. Schubert empfahl die Wahl einer Kommission, die die Anträge auf Holzverteilung prüfen soll, und Festsetzung einer Höchstzahl von Familien, die zu beliefern wäre. Der demokratische Vertreter wies auf die finanzielle Seite hin und unterstützte im übrigen den Vorschlag des Zentrums und der Bürgerl. Vereinigung. Darauf folgte die soziald. Fraktion den Antrag, bei Vorräten über einem Klester kein Holz, bei Vorräten bis zu 1/2 Klester noch 1/2 Klester, bei gar keinen Vorräten ein ganzes Klester zu geben und jegliche Verteilung abzusetzen. Ein Demokrat erwiderte dem Magistrat, mit einem Unternehmer, der die Fällung durch Maschine ausführt, in Verbindung zu treten. Schließlich wurde beschlossen, eine Kommission zu treten. Schließlich wurde beschlossen, eine Kommission zu treten. Schließlich wurde beschlossen, eine Kommission zu treten.

Anhebung einer Feldhüterstelle. Da der Feldhüter Post in den Ruhestand getreten ist, soll die Stelle nicht wieder besetzt werden, sondern in der Zeit von Frühjahr bis Herbst Ehren- bzw. Hilfsfeldhüter eingestellt werden. Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

Zur Herstellung eines Holzabfuhrwegs fordert der Magistrat eine größere Summe an. Es handelt sich um den Hauptabfuhrweg im Distrikt Wölbberg, der zwar auf 700 Meter reparaturbedürftig ist, von dem aber nur 200-300 Meter wegen der hohen Kosten wiederhergestellt werden sollen. Nachdem einige Stadtverordnete die Notwendigkeit anerkannt hatten — die Arbeiten wurden als ebenso wichtig wie die Herstellung der Römerstraße bezeichnet —, wurde die Vorlage mit erheblicher Mehrheit angenommen.

Beschaffungsbeihilfe an eine Handarbeitslehrerin. Der Magistrat beantragte für die Handarbeitslehrerin Frau Driech eine einmalige Beihilfe von 200 Mark. Die Vertreterin des Zentrums empfahl mit warmen Worten das Dankes an die seit beinahe 45 Jahren mit seltener Pflichttreue wirkende Frau Driech die Erhöhung der Summe auf 300 Mark. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die städtischen Bürogehilfen haben an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, ihnen auch eine Beschaffungsbeihilfe zu gewähren. Es kommen 11 Bürogehilfen und 4 Bürolehrlinge in Frage. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, jedem das doppelte Monatsgehalt zu zahlen, was der Stadt 5575 Mark kostet. Die soziald. Fraktion beantragte, den Bürogehilfen 600 Mark, den Lehrlingen ein doppeltes Gehalt zu geben, weil die Bürogehilfen Angestellte höherer Ordnung im Sinne des Ministerialerlasses über die Gewährung von Beschaffungsbeihilfen seien. Der Magistrat hielt an seinem Antrag fest und teilte mit, daß die Bürogehilfen es auch hätten durchblicken lassen, wenn sie in dieser Weise entschädigt würden. Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag mit 16 gegen 8 Stimmen abgelehnt und der Magistratsantrag in gleichem Stimmenverhältnis angenom-

men. Bei der Debatte kam es zu einem Zusammenstoß des Magistrats mit dem Vertreter der Sozialdemokraten. Schöff Dr. Trost erklärte, daß der soziald. Fraktionsführer wohl noch keine rechte Vorstellung von dem Magistrat habe, dessen Aufgabe es sei, wie ein getreuer Hausvater die Stadtgeschäfte zu besorgen. Man möge im Magistrat nicht immer den Feind sehen. Wenn die Stadtverordneten den Magistrat angreifen, stellen sie sich selbst ein Armutszeugnis aus, denn die Magistratsmitglieder sind aus den Reihen der Stadtverordneten gewählt. Er müsse die Angriffe zurückweisen. (Bravo!) Es sei ja erklärlich, daß der Fraktionsführer „sich fühle“; er habe aber keine Berechtigung zu seinen Forderungen und Vorwürfen. Im Interesse des Magistrats und der Stadt müsse er den sozialdemokratischen Ton zurückweisen. Der Sozialdemokrat erklärte darauf, daß er die Vorwürfe nicht persönlich, sondern im Namen der Fraktion mache. Bürgerin Dr. Schubert bezeichnete das von dem soziald. Vertreter gebrauchte Wort „vorenthalten“ als durchaus unangebracht.

Es folgte der sozialdemokratische Antrag auf Beschaffung von Kartoffeln. Es sollen folgende Maßnahmen getroffen werden: a) Sofortige Beschaffung von Kommissionären, die im Auftrage der Stadt Kartoffeln auslaufen. b) Auf diese Weise beschafften Kartoffeln müssen an die Verbraucher im äußersten Falle für den Preis von höchstens 10 Mark abgegeben werden, es sei denn, daß Verbraucher, die dazu in der Lage sind, aus sich heraus höhere Preise zahlen. Die Stadt hat den evtl. angestiegenen Mehrpreis pro Zentner zu tragen. c) Die jeweils angelauten Kartoffeln sind proportional auf die Verbraucher zu verteilen. Die Verteilung ist durch eine besondere Kommission auszuführen. Dieser Kommission sind auch die von Seiten der Stadt bestellten Kommissionäre zu unterstellen. d) Die Kommission hat mindestens alle 14 Tage dem Stadtverordnetenparlament Bericht zu erstatten. e) An Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, soweit diese bedürftig, sowie an die Armen der Stadt sind Kartoffeln zu ermäßigtem Preise evtl. kostenlos zu verabreichen. Vor Beginn der Aussprache wies Stadtv.-Vorst. Dr. Stemmler die sozialdemokratische Forderung, daß der Kontrollkommission 3 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion angehören sollen, als unparlamentarisch zurück und erhob unter Beifall Widerspruch gegen das in diesem Antrage stehende Mißtrauen gegen die anderen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung. Ein Sozialdemokrat drohte dann, daß es auf der Pfingstwoche zum „Kippen“ kommen würde, wenn nicht bald für Kartoffeln gesorgt würde, die dem Werke zwecks Transport mit seiner Bahn zu liefern seien. Vorst. Dr. Stemmler teilte dann dem Magistratsbeschluss mit, der die Vorwürfe entschieden zurückweist, und führte selbst aus, daß dem Magistrat keine Nachlässigkeit vorgeworfen werden könne. Die Kommissionäre dürften nichts anfangen, im übrigen seien der Stadt 5070 Zentner Kartoffeln reserviert. Bürgerin Dr. Schubert: Der Antrag zeigt, daß seine Verfasser keine Ahnung von den tatsächlichen Verhältnissen haben. Bisher wurde Ems hervorragend mit Kartoffeln versorgt, es werde auch dieses Jahr geben. Der Magistrat lehne es ab, zu verhandeln, wenn die Sozialdemokraten den eingeschlagenen Ton beibehalten. Für die Ungunst des Winters kam der Magistrat nichts. Die städtischen Beamten haben alles Mögliche getan. Ein Zentrumsvertreter bezeichnete die Vorwürfe gegen den Magistrat als unberechtigt, sie gehörten an eine andere Adresse. Weitere sozialdemokratische Redner rügten es, daß die Beschädigten nicht gegen Wucher und Schleichung vorgingen, daß die Stadt nicht dem Beispiel der Kriegsbeschädigten folgend auf Land zum Ankaufen gegangen sei. Im übrigen wurde anerkannt, daß die Kommission nun erledigt sei. Der Leiter des Ernährungsausschusses erklärte, daß der Kommissionär es verbummelt habe, einen Wagon Kartoffeln, wie aufgegeben, nach der Station Lindenbach laufen zu lassen. Um den Hülfsleuten überhaupt Kartoffeln zu kommen zu lassen, habe er ihnen dann einen Anteil an den auf dem Hauptbahnhof ausgeladenen Kartoffeln zugewiesen. Stadt 5070 Zentner sind der Stadt jetzt 7000 Zentner zugesprochen worden und er hoffe darüber hinaus noch, wie in den Vorjahren, eine Reserve heranzuschaffen. Nach unbeschnittener Debatte erklärte die soziald. Fraktion ihren Antrag für erledigt und der Magistratsantrag, der die Vorwürfe zurückweist, wurde mit 17 gegen 7 Stimmen angenommen.

Es folgte der sozialdemokratische Antrag wegen der Kohlenabgabe. Der Antrag verlangt eine genaue Kontrolle der Kohlenbestände und eine anderweitige Regelung der Verteilung. Demgegenüber hat der Magistrat beschlossen, an seinem Plane festzuhalten und jeder Haushaltung bis zu 15 Zentner Kohlen, Koks oder Breikoks zu belassen. Zur Bearbeitung der Angelegenheit möge die Stadtverordnetenversammlung eine Kommission von 5 Mitgliedern wählen. Der Vertreter der soziald. Fraktion begründete den gestellten Antrag damit, daß die jetzige Art der Kohlenverteilung, wonach der Magistrat nur Versorgungsscheine ausstellt, ohne die Sicherheit zu geben, daß sie auch geliefert werden, zu Unregelmäßigkeiten geführt hat. Es muß von nun an der Stadt jede ankommende Kohlenladung angemeldet werden, und nach der vorhandenen Menge werden dann die Versorgungsscheine ausgegeben. Nicht belieferte Scheine sind zurückzufordern. Die Kohlenhändler und die Verbrauchungen sind zu kontrollieren. Dem Magistratsbeschluss wies die soziald. Fraktion solange nicht zustimmen, wie die Holzfrage nicht geregelt sei. Der demokratische Vertreter schlug vor, der zu bildenden Kommission auch die Kontrolle über die Ungerechtheit hin, die entstehen kann, wenn einer Familie im Sommer mäßig erhaltene Vorräte beschlagnahmt würden. Vorst. Dr. Stemmler: Die Kommission kann ja beweisen, daß die Durchführung des Antrages nicht möglich ist. Der Vertreter der Volkspartei meinte, daß die Beschaffung rechtlich möglich sei. Nach kurzen Bemerkungen des Magistrats über die Aufgaben der Kommission wurde beschlossen, die Kohlenkontrolle der Holzkommission zu übertragen.

Die Lebensmittelabgabe.

Die sozialdemokratische Partei hat einen Antrag eingebracht, in dem nach einer längeren Einleitung über die Schädigung der Volksgesundheit durch Unregelmäßigkeiten (Schleibungen) in der Lebensmittelverteilung gesagt wird: Diese Verhältnisse und eine unregelmäßige Lebensmittelverteilung hatten wir auch in Bad Ems, wo einer bestimmten Klasse von Leuten durch die Lebensmittelverteilungshilfe dieser Stadt bezw. von der Lebensmittelkaufstelle Limburg eine Unmenge rationierter Lebensmittel zu Unrecht zugewiesen wurden. Die belagerten Aufstellungen der an die Firma Albert Rauth hier, von der Stadt Bad Ems bezw. von der Lebensmittelkaufstelle Limburg gelieferten Lebensmittel ergeben ein hohes Bild über die Höhe der gelieferten Lebensmittelmengen. Die soziald. Partei zu Bad Ems fordert nun in Bezug auf Vorstehendes folgendes: 1. Sofortige Aufklärung bezgl. der Lebensmittelverteilungen an die

Firma Albert Rauth, hier, 2. Sofortige Revision der Limburg bezw. der Lebensmittelkaufstelle Bad Ems durch Kommission, der mindestens drei soziald. Stadtverordnete angehören. 3. Sofortige Revision der Lebensmittelverteilungshilfe durch Kommission. 4. Sofortige Aufklärung über den unterm 11. August 1919 ausgestellte Quittung über den Markt für von der Stadt Bad Ems gelieferte 300 kg Kartoffelmehl. (Das Kartoffelmehl verkaufte die Firma Rauth für 2 Mark das Pfund.) 5. Sofortige Aufklärung warum im Sommer 1917 die von der Lebensmittelverteilungshilfe Limburg an die Stadt Bad Ems gelieferten Lebensmittel nicht von der Stadt verteilt wurden, sondern der Firma Rauth zur Verteilung überlassen wurden, die dann wiederum mit einem Gewinn von 25-30 Prozent verkaufte. 6. Sofortige Wahl der Kommission in der ersten Sitzung ordnungsgemäß. Die soziald. Partei bittet im Interesse der Allgemeinheit um sofortige Bearbeitung vorstehender Anträge. Stadtv.-Vorst. Dr. Stemmler führte dazu aus, daß gegen Emser Bürger und Gemeindebeamten keine Vorwürfe und Anklagen auf einseitiger Information ruhen. Eine Prüfung der Unterlagen sei noch nicht erfolgt. Der Magistrat beantragt zur Aufklärung des Falles Wahl einer Kommission. Der Referent der soziald. Fraktion dieses Antrages aus: Die von mir gemachte Anklage in Ems sei geschoben worden, kann ich mit meinem Mißtrauen gegen die als Angehöriger der Firma Rauth bezeichneten Personen genau informiert war. In den Monaten September bis November 1917 sind folgende Lebensmittelmarken von der Stadt an die genannte Firma geliefert worden: 300 mittl. Dosen und 100 große Dosen, 200 in Tel. 3000 Pakete Buddingpulver, 20 Äpfel, 210 Äpfel und 100 Äpfel Marmelade und 5 Äpfel Sardinen in Öl. Da diese Lebensmittel rationiert waren, hätten sie an Emser Einwohner verkauft werden müssen und nicht dieses geschoben sei, an Leute in Berlin und anderswo. mal die Arbeiter hier trocken Brot essen mußten. den vorgenannten Waren sind im Juni 1918 vom Stadtv.-Vorst. Dr. Stemmler 3 Äpfel Sardinen an die Firma Rauth geschoben worden, die über Rauth verschoben worden waren. 8 Tage später eine Kiste wieder, die noch zu verteilt war. Herr Sehr hat mir erklärt, diese Lebensmittel seien verteilt worden. Die Firma Rauth hat jedoch am 22. August 1918 die Verteilung bekommen. Weiter wurde der Stadt 5 Äpfel Sardinen zur Ausgabe an Kranke und davon 3 Äpfel verkauft. Die übrigen 2 Äpfel wurden nicht für noch mehr als in der Firma Rauth verkauft. Den Emser Hoteliers wurden für die Küche 120 Pfund Rindfleisch vom Reichsernährungsamt zugewiesen. Die Hoteliers bestellten davon 84,75 Zentner gute Rindfleisch für sich und stellten der Stadt ca. 15 Zentner weiche und ca. 20 Zentner graue Rindfleisch zur Verteilung an die Bevölkerung zur Verfügung. Die Stadt hat jedoch nur die ca. 20 Zentner graue Rindfleisch verausgabt und den Rest weiche Rindfleisch der Firma Rauth verschoben. — Die Stadt hat 300 kg Kartoffelmehl, 62 1/2 Pfund das Pfund erhalten. Statt nun deshalb zu billigen Preise an die Bevölkerung abzugeben, hat in der Firma Rauth für 67 1/2 Pfund das Pfund angeboten. Am 1. August durch die Stadt hat nun Herr Sehr gelieferte ein anderer Geschäftsmann Kartoffelmehl für 3 Mark das Pfund im Schanzenhof stehen hatte. Er setzte sich nun der Firma Rauth in Verbindung und verkaufte 1,10 Mark pro Pfund. Die Firma Rauth war bereit, diesen Preis zu zahlen, wenn sie eine Quittung bekäme. Diese Quittung hat nun Herr Sehr ausgefertigt und mir gegenüber zugewiesen, daß er in diesem Falle geluchert habe. — Jede Woche ca. 25 Zentner Äpfel angekommen, die von der Firma Rauth im Sandbuden an die Hoteliers verkauft worden, ohne daß der Arbeiter etwas davon bekam. Ueber diese falschen Waren hat die Stadt Ems der Firma Rauth die Verteilung geliefert.

Stadtv.-Vorst. Dr. Stemmler verlas einen eingehenden eingehenden Antrag, eine Kommission zur Prüfung der Sache zu wählen. Bürgermeister Dr. Schubert erklärte, daß nach den vorläufigen Nachprüfungen an der Stadt nichts festzustellen sei. Der Vertreter der soziald. Fraktion erklärte, daß die Stadt von den meisten genannten Lebensmitteln gar nicht gelieferte habe, sondern nur die von Limburg eingegangenen Mengen an die Firma Rauth weitergeleitet habe. Dem Lebensmittelkommissionär seien immer die Rechnungen zur Prüfung vorgelegt worden, und es hätte immer gestimmt. Da jedoch die Geschäftslenten mal etwas verdorben sei, hätte ihnen die Stadt andere Lebensmittel zugewiesen, um die Leute zu halten. — Ein Vertreter der Zentrumsfraktion schlug eine Kommission, bestehend aus 7 Mitgliedern zu wählen, der die vorliegenden Akten zur Bearbeitung zu übergeben wären. — Es folgt noch eine kurze Debatte, wo immer ein Zentrumsabgeordneter und Mitglied des Lebensmittelkommissionärs dem soziald. Referent den Vorwurf machte, warum er es nicht früher an ihn gemacht hätte: Da dies nicht möglich sei, sei er als Mitbedeuter zu betrachten. Danach wurde der Antrag der Zentrumsfraktion angenommen.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit griff Bürgerin Dr. Schubert noch eine Neuerung des sozialdemokratischen Referenten auf, in der er behauptete, man habe ihm eine Schlacht angeboten, um ihn mundtot zu machen. Der Bürgermeister wies diese Unterstellung als eine völlig falsche Annahme zurück. Der Referent des soziald. Lebensmittelamtes erklärte, daß die Stadt einen solchen Vorschlag gemacht habe, und daß man den Referenten bereits, ehe der soziald. Antrag eingebracht wurde, seinen im Rathaus beschäftigten Bruder zu einer Aussprache wegen einer Anstellung eingeladen habe.

An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine vertrauliche an.

Nachdem die Stadtverordneten dazu übergegangen waren, fraktionsweise zu beraten, wird auch die Verteilung aller Reden als Verhandlungen der Fraktion und nicht als einzelnen Redner wiedergegeben.

Vermischte Nachrichten.

Die Bibel in 35 neuen Sprachen. Die britische Bibelgesellschaft teilt mit, daß die heilige Schrift in 35 neuen Sprachen veröffentlicht worden ist. Das Recht der freien Meinungsäußerung. Als Bericht: Als Protest gegen die Drohung des Stadtverordnetenreferenten, der „Adloner Zeitung“ im Falle der Auflösung „möglicherweise Adloner Zeitung“ den Zutritt zu den Ständen zu verbieten, verließ die bürgerliche Presse einstimmig den Sitzungssaal.

Aus Provinz und Nachbargebieten

! Die Main-Kraftwerke A.G. veröffentlichten im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über den Verbrauch von elektrischem Strom, auf die wir besonders hinweisen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn sich die Abnehmer nicht streng an diese Vorschriften halten würden, weil sonst die Gefahr besteht, daß ganze Gemeinden längere Zeit außer Betrieb gesetzt werden müssen. Die vielfach aufgetauchten Gerüchte, daß von abends 11 Uhr ab eine vollständige Einstellung des Stromes erfolgt, entbehren jeder Begründung, solange die Abnehmer sich an den Vorschriften halten.

Aus Diez und Umgegend.

Am Lustspieltheater Diez gelangt Sonntag, Montag und Dienstag wieder ein sehr interessanter Film zur Vorführung. Der 1. Teil von „Verlorene Töchter“, eine Kulturtragödie in 6 Akten. Der Film, der unter dem Protektorat des deutschen Frauenbundes und der verbündeten Vereine für Mittelstandsfürsorge herausgegeben wurde, führt uns vor Augen die Armut eines unschuldigen Mädchens, das sich in den verlockenden Genüssen des Künstlerlebens gefangen nehmen läßt. Vergleichlich geht es sich um versucht von Anfang, die Fesseln abzustreifen, es gibt aber kein Zurück mehr und die Tragödie eines Menschenlebens erfüllt sich. Der 2. Teil dieses Films kommt in den nächsten Wochen zur Vorführung.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Am Hohenstaufen-Kino wird an den drei Spieltagen ein hervorragendes Filmdrama „Die Stunde der Vergeltung“ mit Eva Speier in der Hauptrolle und das Lustspiel „Elly das Flimmerkätzchen“ gespielt. Dazu kommen noch Einlagen.

Nievern, 21. Nov. Der hiesige Turnverein feierte dieser Tage sein 45-jähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzende eröffnete den Abend mit einer Ansprache und gedachte dabei der gefallenen Mitglieder. Die Anwesenden ehrten das Andenken der gefallenen durch Erheben von den Sitzen. Das Programm des Abends war durch den 1. Turnwart des Vereins Kutting nicht geschmackvoll gestaltet. Besonders hervorzuheben waren die Reulenübungen und der Reigen der Turnerinnen, die zum einen Male auftraten. Wie verlautet ist eine Damentriebe jetzt gebildet, und wäre es zu begrüßen, wenn noch recht viele Töchter beitreten würden. Auch was die Bälle und die einzelnen Turner boten, war wirklich lobenswert. Der Abschluß des Programms wirkte infolge des Auftretens der Rehegegesellschaft mit ihrem Clown recht erheitend. Aus alledem was geboten wurde, konnte man schließen, daß der Turnverein zur Förderung eines frischen, frohlichen Lebens beiträgt und die Gesundheit und geistige Frische der sich weiterentwickelnden Jugend in besonderer Weise zu fördern versteht.

! Welschendorf, 20. Nov. Gemeindefest. Der Ort erliefte in einigen Tagen ein Badwunder. Während des letzten Jahres hat Fuß 12 Welschendorfer zur Strecke gebracht.

la. Cognac-Verschnitt

hergestellt mit franz. Weindestillat 38/40% per Flasche M. 25.00, in Kisten zu 12, 25 und 50 Flaschen. Bei Abnahme von 100 Flaschen 23 M. die Flasche. Größere Posten Sonderpreise.

Ferner empfehle echten Weinbrand-Cognac, Asbach-Uralt, sowie große Anzahl Liköre und Brantweine.

C. J. Wittmann, Bad Ems.

Spezialgeschäft in Weinen und Spirituosen.
Dampfdestillerie feiner Liköre. [441]

Von einem größeren Werk an der Lahn wird zum 1. Januar oder früher ein durchaus erfahrener, bilanzsicherer

Buchhalter oder Buchhalterin gesucht.

Durchaus selbstständiges Arbeiten erforderlich. Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote mit genauer Darlegung der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Nr. A 402 durch d. Geschäftsst. der Ztg.

Verdingung von Erdarbeiten.

Für die Herstellung eines Lagerplatzes am Bahnhof sollen die Erdarbeiten vergeben werden. Es kommen ca. 14000 cbm. Erdmassen und ca. 1200 cbm. Kies auf Rechnung in Betracht.

Interessenten erhalten nähere Aufklärung.

Emil Saar, Eisengroßhandlung,
Oberlahnstein, Telef. 23 u. 78.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Samstag, den 22. November von 8—10 Uhr
Sonntag, den 23. „ von 3—10 Uhr
Montag, den 24. „ von 8—10 Uhr.

Naturaufnahme.

Die Stunde der Vergeltung

Filmdrama in 4 Akten mit Eva Speier.

Elly das Flimmerkätzchen

Reizender Lustpielschlag in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Elly Berry.

— EINLAGE —

Praxis für Zahnleidende

Dentist Lindner, Hahnstätten

vormals: Zahn-Atelier Pfeiffer, Aarstrasse.

Spezialität: Gaumenfreier, festsitzender Zahnersatz, Brücken und Kronen mit Garantie.

Sprechzeit:

Montags, Mittwochs und Freitags vorm. 9¹/₂—5¹/₂ Uhr.

Schonende Behandlung.

Besichtigen Sie

bittet recht bald mein in diesem Jahr ganz besonders großes Lager in

Geschenk-Literatur.

da bei den immer geringer werdenden Aussichten auf Nachschub die besten Sachen bald vergriffen sein dürften.

Bestellungen schnellstens erbeten.

Ph. H. Meckel, Diez
Buchhandlung.

Versand nach auswärts.

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von H. Schupp M. 13.35. 507 Seiten m. 850 Abbild. Die Landwirtschaft d. Landwirts (Scheiblenberger) 13.50. Der Landwirtschaftslehre 9.10. Landwirtschaftl. Sünden 9.10. Landwirtschaftl. Ratgeber f. Frauen 4.50. Landwirtschaftl. Buchführung 5. Die Selbstversorgung d. Landfrau 2.65. Landwirtschaftl. Obst- und Gemüseverwertung 4.50. Landwirtsch. 5.55. Kartoffelzucht 2.20. Wagemischelerei 2.25. Die Hauswirtschaft 3. Der Hausarzt 4.40. Landwirtschaftl. Tierheilkunde 24.20. Der Veterinärgehilfe 4. Tierärztliche 7. Hindvichzucht 2.2. Fütterungslehre 4.50. Futter. 3. Ernährung d. Kindes 2. Pferde- 20. Behandlung d. Pferdes 4.25. Pferdefütterung 1.65. Pferdeheilk. 4. Schweine- 4.85. Schweinefütterung 2.65. Schafzucht 3. Hundezucht 4. Der Vieh- 4.85. Drehschneidemaschinen 15.00. Motorpflüge 9.90. Unkraut- 2.65. Düngungslehre 4.75. Ummäzung von Frucht- 13.20. Eintragsl. Feldgemüsebau 4.65. Tabakbau u. Tabakkunde 21.80. Kaninchenzucht 3.60. Ziegenzucht 3.60. Geflügelzucht 5. Hühnerzucht 2.20. Entenzucht 2.20. Gänsezucht 2.20. Zaubenzucht 2.20. Geflügelhähle 4.85. Bienenzucht 5. Bienen- 3.00. als Ertragsmittel 3.30. Die Mäherlei 9.00. Die Aus- 10.25. Getreidebrennerei 10.25. Kraftfuttermittel 11.25. Milch- u. Molkereiprodukte 9.00. Effigefabrikation 9.00. Molkereifabrikation 5.30. Stärkefabrikation 5.30. Stärkezuckerfabrikation 9.00. Malzfabrikation 7.95. Brotbereitung 9.00. Gemü- 5.30. Konfektfabrikation 5.30. Fleisch, Schinken- u. Wurstkonfekt- 7.30. Konservierungsmittel 4.65. Torfverwertung u. Torfdestillation 9.00. Ungeleserverteilung 7.90. Wägen- 7.50. Gartenzucht 8.50. Gartenentwürfe 4.95. Garten- 11. Der Hausgarten 3. Der Zim- 13.75. Das Buschobst 3.30. Prakt. 3.85. Das Obst- u. Gemüsegut 3.85. Eintragsl. 9.70. Gemüsesamenbau 8.25. Prakt. Gemüsegär- 8.80. 0000 Rezepte zu Handelsartikeln 16. Nahrung 6.00. Wir oder Nicht? 2. Rechtsformularbuch 6.00. Englisch 6.00. Französisch 6.00. Spanisch 6.00. Polnisch 6.00. Buchführung 6.00. Bankwesen 6.00. Geschäfts- u. Privatbriefsteller 6.00. Schönschreibschule 4.40. Bürg. Gesetzbuch 6.00. Unter- 6.35. Mod. Tanzlehrbuch 4.50. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20. Klavieralbum mod. Tänze 12.10. Nur gegen Nachnahme L. Schwarz u. Co., Berlin 65 14 g. Kienstr. 24.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Ver-
trauensmanns des Herrn Reichskommissars für Kohlenver-
teilung vom 29. Oktober über die Einschränkung des Ver-
brauchs elektrischer Arbeit weisen wir noch besonders auf
nachstehende Bestimmungen hin:

Es dürfen außer für Milchzentrifugen unter keinen
Umständen Motoren betrieben werden in nachstehenden Zei-
ten:

Belegtes Gebiet:

vormittags von 6—8 Uhr westeuropäische Zeit,
nachmittags von 3—5 Uhr westeuropäische Zeit.

Unbelegtes Gebiet:

vormittags von 6—8,30 Uhr mitteleuropäische Zeit,
nachmittags von 4—10 Uhr mitteleuropäische Zeit.

Zu widerhandelnde werden sofort von unserem Leitungs-
netz abgetrennt.

Lichtstromabnehmer haben während der Zeit von:

Belegtes Gebiet:

vormittags 6—7,30 Uhr westeuropäische Zeit,
nachmittags 4—8 Uhr westeuropäische Zeit.

Unbelegtes Gebiet:

vormittags 6—8,30 Uhr mitteleuropäische Zeit,
nachmittags 5—9 Uhr mitteleuropäische Zeit.

den Stromverbrauch auf das Allerniedrigste einzuschränken
und dürfen bei einer installierten Lampenzahl bis einschließ-
lich 5 Lampen nur 2 Brennstellen und von 5—10 Lampen
nur 3 Brennstellen gleichzeitig normalerweise benutzen.

Nur wenn sich alle Abnehmer streng an diesen Vorschrif-
ten halten, wird es möglich sein, jedem Abnehmer diesen ein-
geschränkten Lichtbedarf zur Verfügung stellen zu können,
andernfalls ist es nötig, daß stunden- und evtl. sogar tages-
weise ganze Gemeindegruppen außer Betrieb gesetzt werden
müssen.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft.

Betriebsabteilung Limburg a. L. (607)

Emser Vorschub- u. Kreditverein.

Wagengesellschaft mit unbeschränkter Haftung.

109. ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 23. November d. J., nachm. 5 Uhr
im Hotel Stadt Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Halbjahr 1919.

2. Neuwahlen.

a) Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des turnus-
mäßig ausscheidenden Vorstandsmitgliedes und Direktors
Herrn Karl Ludwig Vogt.

b) Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der tur-
nusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren
Albert Winkler, Heinrich Kunkel und Carl Vogt.

Weitere Vorschläge zur Tagesordnung sind bis 19. November
d. J. schriftlich auf dem Büro des Vereins einzureichen.

Bad Ems, den 10. November 1919.

Emser Vorschub- u. Kreditverein E. V. m. u. H.

Karl Ludwig Vogt, Heinrich Kunkel.

jmmalin

Schuhputz

in bewährter
Güte!

Überall zu haben.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Schuhwaren

decken, überzeugen Sie sich erst von der Preiswür-
digkeit meiner Ware. Sie finden bei mir in besten
Qualitäten und erstklassigen Fabrikaten.

grösste Auswahl.

Für Wiederverkäufer

vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.

Lagerbesuch sehr lohnend.

S. Löwenberg,
Nassau a. L.

Schuhwaren en gros und detail. Telefon 47. [274]

Wer Wert darauf legt, gut,

= preiswürdig und reell =
bedient zu werden,

Hermann Bleichrodt

Frieda Bleichrodt

geb. Brocke

Vermählte

Bad Ems

Dresden

den 22. November 1919.

Todes-Anzeige.

Freitag morgen um 8¹/₄ Uhr entschlief
sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater,
Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager
und Onkel

Herr Karl Grimm

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bad Ems, Köln, Hamburg, Eltville.

NIEVERN, den 21. November 1919

Die Beerdigung findet Montag nachmittag
vom Sterbehause, Marktstr. 33, aus statt.

Projektierung u. Ausführung

elektrischer Licht-, Kraft- und
Schwachstromanlagen jeder Art.

Lieferung sämtlicher Zubehörteile.

Albert Linkenbach,

Ingenieur,

Bad Ems.

Telefon Nr. 101

Lichtspieltheater Diez

— 3 Spieltage —

Sonntag ab 3¹/₂, Montag ab 7¹/₂, Dienstag
ab 7¹/₂ Uhr (neue Zeit).

Verlorene Töchter

Eine Kultur-Tragödie in 6 Akten.

Unter dem Protektorat des Deutschen Frauen-
bundes u. der verbundenen Vereine für Mittel-
standsfürsorge.

Regie: William Kahn.

[Es wird gebeten die Vorstellung, wenn möglich, schon
nachmittags zu besuchen, da am Abend für Platz nicht
garantiert werden kann.]

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe v. 1919

werden in der Zeit vom 10.—26. November 1919 von uns
kostenlos entgegengenommen.

Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Holzappel

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

W. Schmitt

W. Kasper.

Preiswert und billig eingetroffen:

**Ulster, Paletots, Herren-, Knaben- und
Burschen-Anzüge.**

Damen- und Kinder-Mäntel.

**Kostüme :: Kleiderstoffe :: Kleiderzeuge
Winterwäsche usw.**

Billige Preise.

Gute Bedienung.

Kaufhaus Albert Isselbacher

Telefon No. 29 Isselbach (Amt Holzappel)

Kaninchen-Anzeigen

am Sonntag nachmittag
Ung. Einscheid.

Blase-Balg

für Schmirde zu verkaufen.

Winterüberzieher,

(mittlere Figur) zu verkaufen.

Stallung mit Sänne

zu verkaufen.

Schöner

Doberman

zu verkaufen.

Rassenjäger

zu verkaufen.

Ronditorei.

Bäckerei, Konditorei

und Café

zu kaufen oder zu mieten ge-
sucht.

Briefmarkensammlung,

alte Marken auf Briefen usw.

Lehrmädchen

aus adäquater Familie bei
solortiger Vergütung für ein
Büchergeschäft gesucht.

Schuhmachermeister

auf dem Lande, der einen
Gefellen genügend beschäftigen
kann, gäbe ich meinen Sohn.

Bäckergeselle

gesucht.

Dampfbücherei Reinhard

Mädchen

gesucht.

Ring

mit 4 Schmelzen verloren.

Frei Hausjungen

Bettmässen!

Stundenmädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Hausmädchen

und ein Surfer

Mädchen

für alle Arbeiten

Sauberes Mädchen

für alle Arbeiten

Jüngeres

Mädchen

für die Buchbinderei

Ordentlich, junges

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.

Strengste

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

Stilles

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht.

kaufe im Leder- u. Schuhwarenhau

Adolf Meyer
DIEZ **Marktplatz**